

Tony Domin

ROMA VICTOR



LEGENDE UND WAHRHEIT

INHALT

Vorwort	7
Einleitung	8
Hintergrundinformationen	9
Die erfolgreichste Armee in der Geschichte.	11
Die Entwicklung der Legion	12
Bereit für die Eroberung der Weltherrschaft	15
Die oberste Befehlsgewalt	19
Rangaufbau der Legionen	20
Die untere Befehlsgewalt	21
Die Kampfeinheiten	21
Gefechtslinien	21
Römische Kavallerie	22
Struktur	24
Einheiten	25
Unsere Welt vor 2000 Jahren	26
Ein Zuhause mit Mehrwert	28
Marschlager	29
Festes Lager (Standlager)	32
Aufbau und Koordination der befestigten Grenzanlagen	38
Der römische Legionär	40
Die Prätorianer	46
Marschordnung	47
Gefechtsvorbereitungen und Aufmarsch	49
Die Gefechtslinien	52
Traglast und Marschgepäck	56
Morituri te salutant	58
Ausrüstung / Waffen	60
Soldaten im Auftrage Roms	74
Verteilung der Legionen	76



Wissenswertes	78
Legionsnamen und Standorte	84
Schlusswort:	88
Militärbezeichnungen	88
Bewaffnung	89
Aufstellungen	89
Bestürmung/Belagerung	90
Lagerwesen	90
Kleidung	90
Abzeichen/Orden	91
Flottenwesen	91
Quellenangaben	92
Tony Domin	93

VORWORT

Der Klang der Waffen verstummte und eine unbeschreibliche Ruhe legte sich langsam über das Schlachtfeld. Düstere Rauchschwaden, die vom Wind getragen wurden, hüllten das einst blühende Feld ein, das noch vor wenigen Stunden eine Vielzahl von Tieren und Kleinlebewesen Schutz und Geborgenheit geboten hatte. Verwundete römische Legionäre irrten umher oder wurden von ihren Kameraden gestützt und zu den ankommenden Ärzten begleitet. Der siegreiche Legat nahm von einem Hügel aus die Umgebung in Augenschein. Er saß auf einem Schimmel. Erneut errang er einen Sieg, und es fiel ihm schwer, an seine Familie zu denken, zu der er seit vielen Monaten kei-

nen Kontakt hatte. Seine Soldaten benötigten ihn in diesem Moment.

Wir sind mit ähnlichen, beinahe romantisch anmutenden Szenarien aus Filmen, Büchern oder unserer eigenen Vorstellung vertraut. Möglicherweise hat das Geschehene bei einigen die Frage aufgeworfen, welche Faktoren zum Erfolg der römischen Legionäre beigetragen haben und welche spezifischen Fähigkeiten sie im Vergleich zu anderen Armeen vor und nach ihnen aufwiesen.

In dieser Abhandlung werden der Aufbau und die Grundorganisation einer römischen Legion dargelegt. Im Rahmen dessen werden die wichtigsten Befehlshaber und deren Funktionen erläutert.



EINLEITUNG

Die Geschichte der römischen Armee ist lediglich ein kleiner Teil der umfassenden Geschichte der Menschheit. Sie trug maßgeblich dazu bei, dass eine kleine Gemeinschaft von Bauern am Tiber weltweite Anerkennung erlangte und bis heute einen bedeutenden Einfluss auf unsere Weltgeschichte ausübt. Es ist dennoch von entscheidender Bedeutung, darauf hinzuweisen, dass die römische Armee nicht der einzige Faktor war, der Rom zu einer unerreicht gebliebenen Macht werden ließ. Rom verdankte seine Macht einer Vielzahl von Umständen und Faktoren. Unter den Beteiligten befanden sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, aber auch weniger bekannte Personen, die sich durch besondere Kompetenzen und visionäres Denken auszeichneten. Unterstützt durch eine vorbildliche Politik und eine effizient organisierte Wirtschaft begann die Geschichte dieses Volkes, die über 1000 Jahre andauern sollte. Die Hälfte dieser außergewöhnlich langen Zeit war geprägt von ihrer

Führung der Welt und hat bis heute viele kulturelle, wirtschaftliche, politische und rechtliche Bereiche unseres täglichen Lebens nachhaltig beeinflusst.

Die Grundlagen ganzer Staatsgebilde und Länder beruhen auf den Prinzipien des antiken römischen Grundrechts.

Auch wenn dies nicht die direkte Absicht Roms war, so hat es den »europäischen Gedanken« und die heutige Demokratie maßgeblich gefördert. Rom die ewige Stadt wird nie zu Ruhe kommen.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Über viele Jahrhunderte hinweg wurden unterschiedliche Angaben über die Größe der römischen Armee bzw. über deren Truppenstärke gemacht. Dies lag zum Teil an übertriebener Detailverliebtheit der Chronisten oder an ungenauen Recherchen. Aufgrund der damaligen Bevölkerungszahl können einige zuverlässige Rückschlüsse gezogen werden.

Gemäß den jüngsten Schätzungen belief sich die Gesamtbevölkerung des Römischen Reichs zur Zeit des Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.) auf etwa 50 bis 70 Millionen Menschen. Die Bevölkerungszahlen umfassten etwa 3 bis 4 Millionen Einwohner in Germanien, 4 bis 8 Millionen Gallier bzw. Kelten in Gallien, 5 Millionen Römer sowie weitere 10 Millionen Menschen (Nicht-Römer), die in Italien lebten. In der Hauptstadt Rom wird die Einwohnerzahl zu dieser Zeit auf ca. 1,2 Millionen geschätzt.

Unter Berücksichtigung der heutigen Maßstäbe und in Bezug auf die Gesamtbevölkerung sowie die

Größe anderer bekannter Städte muss das damalige Rom auf jeden Besucher einen gewaltigen, beinahe »von den Göttern erschaffenen« Eindruck gemacht haben.

In der Antike wurde häufig eine übertriebene Darstellung der Kampfesführung und Ausrüstung der Gegner in den Schriften der Autoren beschrieben. Das Selbstmaß schien keine Grenzen zu kennen. Die Zahl der gefallenen Gegner stand in direktem Zusammenhang mit der Wirkung eines jeden Sieges der römischen Legionen. Die Zahl der Gefallenen wurde oftmals mit einer gewissen Großzügigkeit von 4.000 auf 10.000 oder 50.000 erhöht. Dies geschah selbstverständlich nur auf generischer Seite.

Ein Beispiel sind die Zahlen der getöteten Kimbern, Teutonen und Ambronen. Sie lösten hundert Jahre vor unserer Zeitrechnung eine erste Völkerwanderung aus. Sie suchten nach Lebensraum und Frieden und stießen auf ein aufstrebendes Volk. Rom!



Gemäß den Augenzeugenberichten sind über eine Million Menschen ausgezogen und letztendlich von den Römern vernichtet worden. Aufgrund der Gesamtbevölkerungszahl in Europa wird die Anzahl der Menschen, die zwischen 113 und 101 Rom nicht nur das Fürchten lehrten, sondern auch vernichten hätten können, auf maximal 150.000 bis 200.000 Menschen geschätzt.

Der Mythos der als »Riesen aus dem Norden« bezeichneten Wesen geht auf diese Zeit zurück. Laut Überlieferungen antiker Autoren erreichte die germanische Bevölkerung eine

durchschnittliche Körpergröße von 2,17 Metern. Eine Vielzahl von Funden aus den letzten Jahrhunderten zeigt jedoch, dass die durchschnittliche Körpergröße der Germanen bei 1,73 Metern lag. Die durchschnittliche Körpergröße der römischen Bevölkerung belief sich auf 1,50 Meter. Die signifikanten Unterschiede in der Körpergröße zwischen Römern und Germanen sind frappierend. Die vermeintliche körperliche Überlegenheit der Germanen wurde durch eine nahezu unüberwindbare Waffe neutralisiert. Die als unbesiegbar geltende Waffe trug den Namen »Römische Disziplin«.

DIE ERFOLGREICHSTE ARMEE IN DER GESCHICHTE.

Die militärische Stärke Roms manifestierte sich erst nach der Bezwingung der stärksten Armeen der Welt, bevor die Nachfolge angetreten werden konnte. Im Laufe der Zeit folgte die römische Armee nicht nur dem Beispiel anderer siegreicher Armeen, sondern entwickelte sich zu einer der erfolgreichsten und stärksten Armeen aller Zeiten.



(SIGNIFER)

Spätere Armeen orientierten sich bis in die Neuzeit an der römischen Legion (lateinisch »Auslese«). Es er-

folgte eine Adaption von Organisationsstrukturen, Riten, Symbolen und Aufmarschvarianten der Legionäre, die auch zum Teil für politische Zwecke missbraucht wurden. Es besteht die Möglichkeit, dies als Zeichen des Respekts gegenüber der antiken Armee zu werten. Dennoch bleiben in einigen Fällen erhebliche Zweifel bestehen.

Die Entwicklung der römischen Soldaten erstreckte sich über einen langen Zeitraum, bis sie schließlich die »Weltherrschaft« (nach damaligem Wissensstand) erlangten. Ihre Leistungen waren nicht nur aus militärischer Sicht von herausragender Bedeutung. Sie schufen Bauten, die sich bis heute erhalten haben, und kultivierten und zivilisierten Länder im bis dahin ungeahntem Ausmaß. Viele der eroberten Völker gingen später als Sieger in die Geschichte ein, da sie vom Wissen und der Kultur der Römer profitieren und von dieser Zeit profitieren konnten. Einstige Verlierer haben sich zu Gewinnern der Neuzeit entwickelt.

DIE ENTWICKLUNG DER LEGION



(AQUILIFER)

Seit der sagenhaften Gründung Roms im Jahr 753 v. Chr. lebten die Plebejer und Patrizier bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. in harmonischer Koexistenz. Trotz der Unterschiede in der sozialen Stellung der verschiedenen Gesellschaftsklassen bestellten sie ihre Felder eigenhändig. Im Kriegsfall waren es in der Regel die einfachen Bürger, die ihre Waffen ergriffen und in den Krieg zogen. In dieser Zeit waren bereits erkennbare Strukturen der späteren Legionen vorhanden.

Die einseitige Ausgestaltung dieser Rekrutierungsform hatte zwangsläufig eine weitere Verarmung der Plebejer und einen Machtgewinn der Patrizier zur Folge. Nach den Revolten wurde vereinbart, dass die gewählten Volksvertreter (Volks-Tribunen) fortan ein Mitspracherecht erhalten.

Im Zuge der punischen Kriege (ab 264 v. Chr.) wurden im Militärwesen deutliche Straffungen vorgenommen, die auch den Bau einer gewaltigen Flotte begünstigte.

Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. erfolgte durch Marius (156–86 v. Chr.) die Umbildung des Bürgerheeres zum Berufsheer. Dieser Prozess markiert die Geburtsstunde der erfolgreichsten Armee in der Geschichte. In diesem Kontext erfolgte die erstmalige Einführung einheitlicher Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die daraus resultierende Schaffung zahlreicher neuer Arbeitsplätze hatte eine signifikante Förderung der Rüstungsindustrie zur Folge. Gleichzeitig erfolgte eine umfassende Neuorganisation und -ordnung sämtlicher Truppenverbände.

Die Legionen (legiones) fungierte als Phalanx des römischen Militärwesens. Es handelte sich um Eliteeinheiten, die im Kriegsfall nur dann zum Einsatz kamen, wenn ein Handlungsbedarf bestand. In der Regel wurden die Legionen im befriedeten Hinterland stationiert. Die Rekrutierung der Legionen erfolgte Jahrhunderte lang ausschließlich aus römischen Bürgern. Die Ausbildung der Legionäre war anspruchsvoll und ihre Dienstzeit betrug 20 bzw. 25 Jahre. Gemäß der festgelegten Regelung erstreckt sich die aktive Dienstzeit auf 20 Jahre. Die verbleibenden fünf Jahre sind als Abrufbereitschaft zu verstehen. In dieser Zeit bestand die Möglichkeit, dass der »Halbpensionsnehmer« im Kriegsfall zum Dienst herangezogen wurde. Nach Beendigung der vereinbarten Gesamtzeit erhielt der Legionär seinen Restlohn aus der Kriegskasse sowie ein Stück Land.

Die Hilfstruppen, auch »Auxiliar« genannt, wurden aus den Bewohnern der Provinzen rekrutiert und stammten nicht aus dem römischen Stadtgebiet. Nach Beendigung der Dienstzeit, die 25 Jahre betrug, wurde einem Soldaten der Auxiliartuppen das römische Bürgerrecht

verliehen, welches auf seine Familie überging. Somit wurde einem Nachkommen die Möglichkeit eröffnet, in die regulären Legionen einzutreten. Die Hilfstruppen waren für die Grenzüberwachungen und die entsprechende Sicherung zuständig. Im Kampf wurden die Auxiliärverbände zuerst im Gefecht eingesetzt. Optisch waren sie den regulären Legionären nur in Details zu unterscheiden. Beispiele hierfür sind flache Sechsecke oder Ovale.

Neuere Forschungen haben ergeben, dass alle Rüstungsgegenstände und auch Großteile der Bewaffnung mit denen der Legionäre identisch gewesen sein mussten. Zu den Auxiliartuppen gehörten auch die berühmten Sondereinheiten. Aus militärischer Perspektive entsprachen diese den spezifischen Fähigkeiten eines Landes. Die Bogenschützen sind aus Syrien gekommen. Die Reiter bestanden aus Thrakern, Iberern und Galliern. Die Germanen wurden in der Regel als Lanzenkämpfer eingesetzt.

Die **Kavallerie** (Alen) wurde in Anzahl und Ordnung anders als eine Legion organisiert und spielte anfänglich eine etwas geringere Rolle, wie die der Legion. Ihre Entwick-